



Das geht auch hervor aus einer von Meyer mitgeteilten, auf Veranlassung des Deutschen Handelstages veranstalteten Streikzählung für die Periode 1864 bis Mai 1873. Diese Statistik wurde zu dem Zweck veranstaltet, Material gegen das 1869 gewählte Vereinsrecht (Gewerbeordnung) zu sammeln. Die Zählung ergab, daß damals 7 der Streiks mehr als fünfzig Teilnehmer hatten. Der Umfang der Einzelstreiks war demnach damals erheblich größer, wie 1900/1904.

Ganz anders sieht es mit den Aussperungen aus! Dieses von den Generalsekretären der Unternehmerverbände besonders lebhaft propagierte Kampfmittel hat in Deutschland eine gewaltige Ausdehnung erfahren.

Es betragen die

Aussperungen	Zahl der Ausgesperrten
1899 . . . . . 28	5298
1903 . . . . . 96	33273
1905 . . . . . 263	118665

Wenn eine Gefahr für das Wirtschaftsleben Deutschlands besteht, so droht sie nicht von den Arbeiterorganisationen, sondern von den Unternehmerverbänden! Die Gewerkschaftsführer drängen immerfort auf Verhandlungen mit den Unternehmern, bevor überhaupt ein Streik proklamiert wird. Entgegengesetzt drängen Sekretäre der Unternehmerverbände mit fanatischem Eifer zur Ablehnung jeder Verhandlung, Nichtanerkennung der Arbeiterorganisationen und reizen die Mitglieder der Arbeitgeberverbände zu immer größeren Aussperungen auf. Wer unter diesen Umständen als »gewerksmäßiger Hetzer« bezeichnet werden darf, kann wohl dem aufmerksamen Beobachter der Wirtschaftskämpfe nicht zweifelhaft geblieben sein.

## Bekanntmachungen.

### Zur Auskunftserteilung

Bei jedem Stellungswechsel sind nach § 29, Abs. 1 des Statuts vorher Erkundigungen einzuziehen, sonst keine Unterstützung. Bei jeder Anfrage ist genau der Beruf und über was Auskunft verlangt wird, anzugeben. Die Auskunftskarte darf an andere nicht weitergegeben werden.

Die Auskunftserteiler haben diese Anfragen mit den Auskunftsarten sofort zu beantworten.

Die Unterstützungs-Auszahler haben alle statistischen Unterstützungen sofort in das Mitgliedsbuch einzutragen und ohne Vorlegung eines solchen und der Reisekarte keine Unterstützungen auszahlend.

Von den an alle Vorstände gesandten Protokolle und Statuten ist noch ein kleiner Teil für Nachbestellungen vorhanden.

**Cassel.** Die Firma Wenderoth verkürzt für Steindruck die Arbeitszeit von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 9 Stunden.

**Döbeln.** In Firma A. Thallwitz wurde für Lithographen, auf Grund der Bedingungen des Schutzverbandes die Arbeitszeit von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 8 Stunden verkürzt; ebenso in:

**Schlettau.** Firma Gebr. Pilz für Lithographen von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 8 Stunden.

**Rheydt.** In Firma Deußen wurde für Steindruck die Arbeitszeit von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 9 Stunden und für 13 Drucker 16 Mk. per Woche Lohnzulage bewilligt.

### Gesperrt:

Für Lithographen und Steindruck:

**Berlin.** Der gegnerische Arbeitsnachweis bei S. Herrmann.

## Max Liebermann

und die Entwicklung der modernen Malerei.

Zu des Künstlers 60. Geburtstage.

(Schluß.)

Zur Lichtmalerei gehörte fortan die Luftmalerei. Wenn die Malerei, unter der Einwirkung der neuen Naturauffassung, darauf ausging, zu spiegeln, wie in der Natur alles in enger Verbindung zusammenwirkt, so mußte sie das Allfluidum der Luft, das vor dem Auge alle Dinge sonderbar vereint, dem tiefsten Wesen nach erobern. Denn in diesem Vereinen waltete eine geheimnisvoll großartige Logik. Perspektive wird nicht nur durch Größenunterschiede, sondern auch durch Unterschiede des Farbtones ausgedrückt: zur Linienperspektive. Von der Stärke der Luftschicht, die einen Gegenstand vom Beschauer trennt, hängt der Farbton ab. Der Farbton aber hat vor allem auch die Form der Dinge zu versinnlichen. Je mehr man die Beherrschung der Gesetze und Eigenschaften der Luftperspektive erreichte, um so mehr kam man über die Freilichtmalerei, die sich an den neuentdeckten Farben berauschte, hinaus zur impressionistischen Malerei, die

**Cassel.** Firma Grünbaum.  
**Elberfeld.** Emailierwerk Peters.  
**Karlsruhe.** Firma Gutsch.  
**Landshut.** Firma Schmidt Differenzen ausgebrochen.  
**Niedersedlitz.** Die Firma Krey & Sommerlad.  
**Offenburg i. B.** In Firma W. Schell jun., Glasplakafabrik drohen wegen Maßregelung eines Kollegen erste Differenzen auszubrechen.  
**Schramberg i.** Schwarzwald.

Für Chemigraphen gesperrt:

**Berlin.** Edm. Gaillard, Graphische Gesellschaft; W. Greve; Thedran & Kraushaar; Münder; Paul Schahl, Illustrations-Zentrale; Baudouin.  
**Chemnitz.** A. Jülich.  
**Stuttgart.** Gebr. Rößle.

Stellungnahme in gesperrten Firmen zieht den Verlust der Mitgliedschaft nach sich.

Im Ausland gesperrt

**Bukarest.** I. A. Tarann und St. Smiradan.  
**Paris. Lyon, Lille, St. Etienne, Toulous, Marseilles.** Die französischen Unternehmer suchen ihr Personal aus Deutschland zu ergänzen. Jeder, der vorher nicht Erkundigungen eingezogen hat, wird als Streikbrecher angesehen.  
**Teplitz.** Firma Jaroslaw Holub, Lith. Anstalt.  
**Ungarn.** Tarifverhandlungen der Chemigraphen gescheitert; Kollegen stehen im Streik.  
**Vevey.** Die Firma Säuberlin & Pfeiffer.

**Tarif-Amt für Deutschlands Lichtdrucker.**

Geschäftsstelle: LEIPZIG, Deutsches Buchgewerbehaus.  
Dem Verzeichnis der trittretenden Druckereien sind noch nachzutragen:  
Gebr. Deyhle & Wagner; Albert Frisch; Willfried Deyhle, G. m. b. H.; Högelein & Schwabe; Schindlhauer & Ganze; W. Neumann & Co.; Hadorf & Co.; sämtlich in Berlin.  
I. A.: H. R. Denner, Geschäftsf.

## Bezirkstag des Bezirks Hannover-Detmold.

Fortsetzung aus der Beilage.

Unter Punkt Verschiedenes wurde der Artikel in der Graph. Presse »Zur Liquidation des Bundes« einer Besprechung unterzogen. Die Frage, ob man den Halbmitgliedern Konzessionen machen sollte, wurde verneint. An dem Gedanken einer einheitlichen Organisation sei unbedingt festzuhalten. Interne Bezirksangelegenheiten, wie Agitations-Mißstände in den einzelnen Zahlstellen, wurden der Bezirks-Kommission zur Regelung überwiesen. Beschlossen wurde noch, einen Bezirksausflug zu veranstalten. Als Sitz der Bezirks-Kommission wurde wieder Hannover bestimmt; als Ort für den nächsten Bezirkstag Herford. Nachdem der Vorsitzende hervorgehoben, wie zweckmäßig es sei, Bezirkstage abzuhalten, und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die gefaßten Beschlüsse verwirklicht werden, und dem Verbands zum Segen gereichen mögen, wurde der Bezirkstag mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

### Nachschrift

zu dem Artikel »Der Lithographenstreik in Amerika und die Streikbrecher« im Lithographenteil:

Die eingangs zitierte Notiz der Unternehmerverschrift, wonach der Streik der amerikanischen Kollegen entgültig aufgehoben sein soll, scheint nicht zu stimmen, denn soeben finden wir eine Bekanntmachung in der »Leipziger Volkszeitung«, die gerade das Gegenteil besagt. Diese lautet:

eben nicht mehr die Einzelercheinung für sich, sondern nur in raumgestaltender Verbindung mit anderen Einzelercheinungen wert. Es kann also nicht ihre Aufgabe sein, die Konturen der Einzelercheinungen in zeichnerisch klaren Linien festzulegen. Unter dem Einflusse von Licht und Luft löst sie sich auf in Töne, die nebeneinander stehen und ineinander wirken. In der Einleitung der prächtigen und ersten Liebermanns-Mappe, die soeben der Kunstwart veröffentlichte, sagt Avenarius:

»Ein impressionistisches Bild darf nur aus reichlicher Entfernung, weil nur als Gesamtheit übersehen werden, wenn es »sprechen« soll. Man darf es nicht langsam anschnippen, man muß es trinken mit einem Zug. Bei einem Bilde älterer Art hat das Einzelne Bedeutung für sich, bei einem impressionistischen kann es die nicht haben: wer das fürs Ganze Wichtigste herausheben soll, muß ja das fürs Einzelne Wichtigste zurückdrängen, oder seine Kunst will zwei widerstrebenden Herren zugleich dienen. Führst du das Auge von Stelle zu Stelle spazieren, so »schweigt« dir also gerade das gute impressionistische Bild. Trittst du zu zurück und umfaßt du das Ganze, so erwacht es zum Leben.«

Achtung, Lithographen u. Steindruckler! In Nürnberg-Fürth ist ein amerikanischer Agent eingetroffen, um Lithographen und Steindruckler unter falschen Vorspiegelungen nach Amerika anzuwerben, wo sich die Berufskollegen im Kampfe mit den Unternehmern befinden. Der Agent wird jedenfalls sein Glück auch in anderen Städten versuchen, darum Vorsicht.

Wie sich die Kollegen gegenüber den Bemühungen dieser Agenten zu verhalten haben, darüber werden sie sich auf Grund der obigen Ausführungen keinen Augenblick im Zweifel befinden. Außer der Beachtung der Solidaritätspflicht werden sie schon in Rücksicht auf ihr eigenes Wohl jenen sauberen Agenten die Tür weisen.

## Versammlungsberichte.

Redaktionsschluß: **Sonnabend**

Spätere Eingänge können für die laufende Nummer nicht berücksichtigt werden.

Berichte ohne Stempelabdruck finden keine Aufnahme.

**Bautzen** macht ganz besonders aufmerksam, vorher Erkundigungen einzuholen seitens der Mitgliedschaftsvorstände sowie der Mitglieder.

Die Verwaltung.

I. A.: Fritz Güse, Mätzigstr. 3 II.

**Cöln.** Die Firma Jean Hiedemann sucht einen Strichätzer auf Stundenlohn; Zugehörigkeit zur Organisation ist nicht erwünscht. Arbeitszeit: 9 Stunden. Wer hat Lust, sein Heil in dieser Firma zu versuchen?

**Cöln.** Am Sonntag, den 20. Juli fand in der »Glückaufhalle« zu Cöln eine öffentliche Versammlung statt, welche aber leider nur sehr mäßig besucht war. Genosse H. Jäker-Düsseldorf referierte über das Thema »Unsere Organisation gegenüber der christlichen«. Der Referent führte aus, wie in letzter Zeit, teils durch Gründung von gelben Gewerkschaften, teils durch christliche Zerspätterungsversuche, ein Zwiespalt unter der Arbeiterschaft hervorgerufen wurde, wovon nur die Unternehmer den Nutzen haben. Redner ging sodann näher auf die Entstehung und Entwicklung des christlichen Verbandes graphischer Arbeiter und Arbeiterinnen ein und verurteilte entschieden das Hineinziehen der Religion in den gewerkschaftlichen Kampf der Arbeiter. Mit der Aufforderung, mehr als bisher die Arbeiterbewegung zu verfolgen, insbesondere die christliche, und für unsern Verband zu agitieren, schloß der Referent seinen beifällig aufgenommenen Vortrag. Unter Punkt 2 der Tagesordnung wurden die zum Teil noch recht ungünstigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse besprochen. Es ist bedauerlich, daß die hiesige Kollegenschaft so wenig Interesse an der Verbesserung ihrer Lage zeigt; der schwache Besuch der Versammlung ist wieder ein Beweis hierfür. Die Anwesenden waren einstimmig der Meinung, daß die noch rückständigen Geschäfte unbedingt zur Einführung unserer tariflichen Forderungen veranlaßt werden müssen. Weiter fand ein Antrag einstimmige Annahme, welcher besagt, daß den zureisenden Kollegen, welche der Auskunft gemäß zuwiderhandeln, die Unterstützung entzogen wird, evtl. Ausschuß erfolgen muß.

Essen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt unternehmen die Kollegen der Zahlstellen Dortmund, Duisburg und Essen auf Anregung letzterer am 14. Juli einen Ausflug durch Essen und Umgegend. Nach demselben fand abends eine gemütliche Feier im Vereinslokal statt. Bei Gesang und Vorträgen verließen die schönen Stunden viel zu rasch, so daß die Zeit die auswärtigen Kollegen viel zu früh zum Aufbruch mahnte. Eine wohlgelungene photo-

Impressionismus ist Raummalerei, die ein schnell vorübergehendes Erscheinen festzuhalten sucht, das entweder verursacht wird durch die Veränderung der Beleuchtung oder durch die Bewegung lebender Wesen. Das aber fordert gerade eine Art der Malerei, die nur mangelndes Verständnis als flüchtig tadeln kann. Solch bewegtes Leben des Raumes weckt aber nun gerade Liebermann in erstaunlicher Eigenart. Bei Manet war das Gefühl für die Farbigkeit das ungeheuerlich schöpferische Element des Kunstschaffens, bei Liebermann ist es vorwiegend das Raumgefühl, das Malerische tritt zurück, es ist dem Raumgestalten als Mittel zum Zweck angeordnet. Allem farbig-dekorativen Selbstzwecke hält er sich fern. Er treibt das, was man Valeurmalerei nennt, in der nicht der Farbton über den Eindruck der Wahrheit entscheidet, sondern der Grad der Helligkeit oder Dunkelheit. Nicht die natürliche Klangstärke der Farbe ist das Wichtigste, wichtiger ist, das Gesetz der Tonverhältnisse zu treffen, das im Raume unter der Einwirkung von Licht und Luft bestimmend und charakterisierend wirkt. Was Liebermann von dem französischen Maler Degas, den er hoch wie Manet einschätzte, rühmt: »er komponiert nicht nur in dem Raum,



